

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N^{ro} 182.

Halle, Sonntag den 18. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 ¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 ¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Potsdam, Landau, Hannover, Kassel, Kiel, Dessau, Ballenstedt, Hamburg, Bremen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Schweiz (Bern). — Amerika (New-York). — Lokales. — Erste diesjährige Sitzung des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins.

Deutschland.

Berlin, den 17. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird nicht, wie von einigen Blättern mitgetheilt wurde, in diesem Frühjahr oder Sommer eine Reise machen, die sich bis nach England erstrecken soll, sondern, soweit es bis jetzt bestimmt ist, hier und in Potsdam weilen, um sich dem Militärdienste und militairischen Studien zu widmen.

Der Herr Minister-Präsident gab gestern dem zum Gesandten Frankreichs ernannten Marquis de Varennes ein diplomatisches Diner.

Das königliche Ober-Tribunal verhandelte gestern die von der Staatsanwaltschaft gegen das schwurgerichtliche Erkenntnis in dem Raubmords-Prozesse wider den Schneiderlehrling Haube eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde jedoch zurückgewiesen, weil der gerügte formelle Mangel nicht unter den §. 113 der Verordnung vom 3. Januar 1849 gebracht werden könne, indem es daselbst ausdrücklich heiße: „wenn zum Nachtheil des Angeklagten entschieden worden“ dies aber in der vorliegenden Sache nicht der Fall sei. — Es ist somit dieser Prozeß nunmehr in letzter Instanz endgültig entschieden.

Der Bürgermeister Potsdams, Hr. Beyer, welcher unlängst einen Ruf nach Arolsen erhielt, um dort die Verfassung des Fürstenthums Waldeck umzuändern, dürfte bald von dort zurückkehren, da er seine Aufgabe vollendet hat. Er befand sich kürzlich in Bonn, um dem dort studirenden jungen Fürsten von Waldeck die von ihm umgeänderte Verfassung vorzulegen. Nach Einführung derselben übernimmt bekanntlich der junge Fürst selbst die Regierung seines Landes.

Berlin, den 15. April. Die Organe der hannoverschen Aristokratie sowie der hannoverschen Demokratie überbieten sich in Versicherungen, daß der Ausgang der jüngsten Ministerkrise in Hannover lediglich den Einwirkungen der preussischen Politik beizumessen sei. Solcher Aufstellung widersprechen die Thatsachen; aber gerade die Aristokratie hat in Berlin, freilich vergebens, am meisten sich um eine Unterstützung bemüht. Wir erinnern nur an die angeblichen Privatangelegenheiten, welche den Minister v. d. Decken vor einiger Zeit nach Berlin führten. — Zur Wiederbesetzung des durch den Abgang des Herrn v. Bassewitz am 1. Juli in Erledigung kommenden Landraths-Amtes von Halle haben sich eine große Zahl von Bewerbern gemeldet. Man nennt unter den für die Stelle in Aussicht genommenen Kandidaten auch den Professor v. Ladenberg, einen Sohn des früheren Kultusministers v. Ladenberg, welcher aus Halle gebürtig ist.

Berlin, den 16. April. Die Entlassung der polnischen Offiziere aus der belgischen Armee wird hier als ein durchaus nicht unwichtiges Ereigniß aufgefaßt. Die Beziehungen Belgiens zu Rußland sind bisher

theils infolge verwandtschaftlicher Verhältnisse des Kaisers zu dem niederländischen Königshause, theils infolge der dem belgischen modernen Königthume abholden russischen Politik sehr kalt gewesen. Die Aufnahme polnischer Offiziere in die belgische Armee hatte das gegenseitige Verhältnis nicht besser gestaltet. Man weiß vielmehr, daß Kaiser Nikolaus dieselbe übel deutete, und daß Belgien sich zeither nicht bereit hatte, den bekannten Wünschen Rußlands entgegenzukommen. Es wird von unterrichteten Personen als Thatsache angenommen, daß die gegenwärtige Entlassung der polnischen Offiziere aus der belgischen Armee erfolgt ist, weil man bei den in Brüssel nicht unterdrückten Befürchtungen eventuell feindseltiger Maßregeln Frankreichs das Bedürfnis empfand, sich mit allen großen Höfen und vornehmlich auch mit dem russischen auf freundschaftlichen Fuß zu setzen. Es soll dies auch geglückt, und eine Wendung in den russischen Sympathien und Antipathien Belgien gegenüber zum Theil herbeigeführt sein. (D. A. J.)

Potsdam, den 16. April. Heute nahm Sr. Maj. der König vor dem neuen Palais, umgeben von J. J. R. H. den anwesenden Prinzen des Königl. Hauses, dem seit seiner Auflösung im J. 1848 gestern zum ersten Male wieder zusammengetretenen Infanterie-Lehrbataillon, nach vorgenommener Inspektion, die Parade ab. Seit der Anwesenheit Sr. Maj. sind täglich im Lustgarten von dem König die verschiedenen Truppentheile der Garnison inspicirt worden. (Sp. J.)

Aus Landau vom 13. April schreibt man der „Pfälzer Zeitung“: Gester und heute bei Böchingen und in Godramstein sehr bedauerliche Excesse zwischen Soldaten der hiesigen Garnison und Bewohnern dieser Gegend statt, infolge wovon zwei Einwohner von Böchingen ihren Tod fanden und mehrere in Godramstein bedeutend, sogar lebensgefährlich verwundet wurden.

Hannover, den 15. April. Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig hat sich heute nach Braunschweig zurückbegeben. Seine Durchlaucht der Fürst von Waldeck ist nach Pyrmont abgereist.

Man liest in der „Hannoverschen Presse“: Wir setzen an die Spitze unsers Blattes eine Nachricht, die so erfreulich ist, daß wir ihr mit Vertrauen würden, wenn sie uns nicht aus einer Quelle züginge, deren Ursprünglichkeit und Lauterkeit unzweifelhaft ist. Was wir gestern noch als bloßes Gerücht geben mußten, geben wir heute als Gewißheit: die Justizorganisation wird ausgeführt werden. Die Ausführungsordne, welche in dem betreffenden Gesetze vorbehalten war, wird noch vor Zusammentritt der Stände erlassen; über den Zeitpunkt, an dem die neue Gerichtsverfassung in Kraft tritt, sind wir genau noch nicht unterrichtet; die Angaben schwanken noch zwischen Sommer und Herbst.

Kassel, den 14. April. In ihrem amtlichen Theile veröffentlicht die hiesige Zeitung zugleich mit dem betreffenden Bundestagsbeschlusse

die neue Verfassung, deren Hauptgrundzüge wir bereits in Nr. 175 des „Cour.“ mitgeteilt haben. Eine Verordnung enthält folgenden Nachsatz: „Zudem wir diesen Bundesbeschlus zur allgemeinen Danachsichtigung verkündigen, erlassen wir zugleich in Ausführung desselben unter dem heutigen Datum die Verfassungsurkunde, das Wahlgesetz, die Geschäftsordnung für die Landstände, und verordnen, daß der §. 119 der Verfassungsurkunde vorläufig außer Wirksamkeit bleiben soll.“ Die Verfassungsurkunde für das Kurfürstentum, vom 13. April datirt, wird erteilt, „nachdem in Folge der in unserm Staate eingetretenen Irrungen das Anrufen der Bundeshilfe erforderlich geworden und in Folge der Leistungen derselben diejenige Beschlußnahme der Bundesversammlung stattgefunden, zu welcher für sie durch den Art. LXI. der Wiener Schlußakte die bundesgesetzliche Veranlassung gegeben sei.“

Kassel, den 15. April. Die Unterschiede zwischen unserer neuen Verfassung und der bisher geltenden liegen mehr in demjenigen, was weggelassen worden, als in dem, was stehen geblieben und nur ein wenig verändert ist. In der Partei par excellence hat seit vorgestem große Freude geherrscht. Im Allgemeinen ist das Ostergeschenk der Verfassung mit einem an Gleichgültigkeit streifenden Gleichmuth hingegenommen worden. Mit der Einberufung der Kammer scheint es die Regierung sehr eilig zu haben. Heute schon war der Ministerpräsident im landständischen Gebäude am Friedrich-Wilhelmsplatz, um die Räumlichkeiten zu inspizieren. Durch einige Veränderungen im Innern wird man auch der neuen I. Kammer einen Sitzungsaal verschaffen. Die kleine Beamtenchaft der Stände, den Landyndikus voran, nebst der Dienerschaft hat auch die Ungunst der Zeit erfahren, indem das Ständebaus geräumt werden muß, und außerdem eine Disponibilität mit Dreiviertel des Gehalts für die Betreffenden eingetretten ist. Das wichtigste Ergebnis des heutigen Tages ist aber jedenfalls die Verfestigung der landständischen Akten. Was man damit vorhat, vermag Niemand zu sagen. (D. A. 3.)

Kiel, den 15. April. Dem Professor Ravit ist durch das holsteinische Departement der Finanzen zu erkennen gegeben, daß das unterm 25. Februar errichtete statistische Bureau, dessen Vorstand der Professor ist, einer Verfügung der kopenhagener Regierung zufolge, aufgehoben sei. Man will diese Maßregel mit der Thätigkeit des Professor Ravit als Mitglied der Grenzregulierungskommission in Verbindung bringen. — Die vereinbarte jährliche Aversionalsumme von 60,000 R.-B.-Thln. zur Unterstützung der vormärzlichen Offiziere, der Invaliden, der Wittwen und Waisen gefallener Militairs ist im laufenden Quartal nicht zur Auszahlung angewiesen. (H. C.)

Dessau, den 14. April. Die Anhaltischen Regierungen werden auf dem Zollkongreß in Berlin nicht vertreten sein, da sie einen besonderen Zollvertrag mit Preußen haben, der bis jetzt nicht abgelaufen ist. Es versteht sich von selbst, daß die Anhaltischen Regierungen ihre Wünsche und Ansprüche rechtzeitig gehörigen Orts zur Kenntniß gebracht haben, um für dieselben die Rücksichten der preuß. Regierung bei der Konferenz und vor der Feststellung der Resultate derselben zu erlangen. Wie man hört, haben dieselben sich auch der Munkelrübenguckerfabrikation als einer der Hauptindustrien im Lande nachdrücklich angenommen. (M. C.)

Ballenstedt. In unserm freundlichen Städtchen wird in den Pfingsttagen ein großes Musikfest gefeiert werden, wozu die mannichfachen Vorbereitungen bereits begonnen haben. Sämmtliche Harzer Liebertafeln und bedeutende musikalische Talente aus Hannover, Braunschweig, Weimar, Berlin und Hamburg werden sich dabei betheiligen. Unter Andern hat Frau Köster-Schlegel ihre Mitwirkung zugesagt. Die Leitung des Ganzen hat der Hof-Kapellmeister Dr. Franz Liszt gütig übernommen. Schon sind zahlreiche Besuche von nah und fern angemeldet, und die Theilnehmer des Festes werden in unserer gastfreundlichen Stadt auf fröhliche Pfingsttage sich Hoffnung machen dürfen. (H. C.)

Hamburg, den 16. April. Der Senat hat zwei neue Propositionen an die Bürgerschaft gebracht; in der einen begehrt er die Verlängerung der gegenwärtigen Polizeiverfassung auf noch ein Jahr, da eine definitive Organisation derselben bei dem noch provisorischen Zustande im Betreff der Staatsverfassung nicht angemessen erscheine; in der andern verlangt er abermals, daß der Oberst Schöhl mit 4500 Mk. Ct. jährlich pensionirt werde.

Bremen, den 15. April. Eben so wie bereits vor einiger Zeit der Kaufmannskongreß eine Kommission ernannt hat, um die erforderlichen Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen zu treffen, sind am vorigen Sonnabend auch die Mitglieder des Gelehrtenstandes zusammengetreten, um sich über die aufzustellenden Kandidaten zu verständigen. Von der Gewerbekammer sind bis jetzt ähnliche Schritte nicht gesehen; und hier soll, wie wir hören, die ehemalige Demokratie, unter deren Einflusse die gegenwärtige Gewerbekammer gebildet ist, damit umgehen, „einen großen Schlag auszuführen.“ Die „demokratische Partei“ in der Gewerbekammer geht mit nichts Geringerem um, als gegen die ganze Wahlhandlung zu protestiren, die Auflösung der früheren Bürgerschaft und das Ausschreiben der Wahlen nach einem neuen Wahlgesetz als „der Verfassung zuwiderlaufend“ für unberechtigt zu erklären u. s. w., worauf man sich denn in Masse ernennen würde. Ihr Ausschneiden aus der Gewerbekammer würde als kein großer Verlust zu betrachten sein. Da sie die Bornahme der Wahlen nicht zu hindern vermögen, würde ihre freiwillige Ausschliefung keine andere Folge haben, als daß die Interessen des Staates der Gewerbetreibenden in der neuen Bürgerschaft um so würdiger vertreten wären. (N. Br. 3.)

Frankreich.

Paris, den 16. April. Prinz Paul von Württemberg (Bruder Sr. Majestät des regierenden Königs) ist heute hier gestorben. (Tel. Dep. d. Pr. 3g.)

Paris, Mittwoch den 14. April, Abends. Durch präsidentliches Dekret wird nachträglich ein Credit von 400,000 Frs. für allgemeine Sicherheits-Ausgaben im Jahre 1851 eröffnet. — Nach dem „Pays“ hat man zu Grenelle einen Mann verhaftet, der L. Napoleon ermorden wollte. — Die Nationalgarde von Paris, so wie die des Reichbildes, werden bei der großen Revue am 10. Mai ebenfalls gemustert werden. — Der seit längerer Zeit hier wohnende Herzog Paul von Württemberg ist gefährlich erkrankt; man zweifelt an seinem Aufkommen.

— Der „Constitutionnel“ bringt heute die wichtige Nachricht von der Unterwerfung der Konföderation der Zouaouas unter die französische Ober-Herrschaft. Achtzig Häuptlinge derselben, mit Sidi-il-Djudi, dem religiösen und kriegerischen Chef der Konföderation, der sich selbst der „Stolz der Berge“ nennt, sind nach Algier gekommen und haben ihre Unterwerfung in die Hände des General-Gouverneurs niedergelegt. Die Zouaouas bewohnen die obersten Berggrücken des Djurjura, welcher als das letzte Bollwerk der kabyllischen Stämme zu betrachten ist. Durch diese Unterwerfung wird die Expedition, die man zur Bezwingung Groß-Kabyliens machen wollte, unnötig, da diese Konföderation mit Ausnahme einiger wenigen Stämme die Gegend bewohnt, die man mit Groß-Kabylien bezeichnet. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Franzosen Groß-Kabylien bezwungen hätten, jedoch nur nach einem hartnäckigen Kampfe und mit bedeutenden Verlusten. Die Zouaouas sehr kriegerisch gesinnt, besitzen 9950 Gewehre. Die übrigen Groß-Kabylien bewohnenden Araberstämme haben ungefähr 1500 Gewehre. Das Land selbst ist ganz zu einem Kriege, wie ihn die Kabylen zu führen verstehen, geeignet. Es ist daher ein sehr großer Vorteil, der Frankreich aus der friedlichen Bezwingung dieser Stämme erwachsen ist. Seit der Expedition des Generals St. Arnaud nach Klein-Kabylien hielten die französischen Truppen Groß-Kabylien in der strengen Blokade. Dieses Land ist äußerst unfruchtbar; die dort lebenden Kabylen bebauen dasselbe mit vieler Mühe und es gehört ihre ganze Energie dazu, um dem undankbaren Boden etwas abzugewinnen. Es scheint, daß die strenge Blokade Kriegesdemangel zur Folge hatte und die Friedenspartei über die des Krieges den Sieg davon trug. Bu-Bagherla, der an der Spitze der Kriegspartei stand und fortwährend die französischen Truppen heunührigte, ist aus Groß-Kabylien ausgewiesen worden. (R. 3.)

Paris, den 15. April. Die Klage gegen die Domainen-Verwaltung wegen Beschneidung der Schlösser Neuilly und Monceaux kommt morgen zur gerichtlichen Verhandlung. Baillet und Berryer vertreten Louis Philipp's Erben. — Die im heutigen Moniteur veröffentlichte Uebersicht der indirekten Steuern im ersten Quartal ergibt gegen den entsprechenden vorjährigen Zeitraum eine Vermehrung von Sechs Millionen. (T. D. d. Pr. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 14. April. Der ministerielle „Morning Herald“ schießt einen Artikel über die „freundlichen Beziehungen zum Auslande“ mit den Worten: „Wir können nicht umhin, über die Ernennung des Grafen Wul zu Präbidentur des österreichischen Kabinetts unsere Freude auszusprechen. Es ist ein glückbedeutender Umstand, daß er eine tüchtige Kenntniß der wahrhaft britischen Meinungen und Gesetze aus diesem Lande mitnimmt. Es ist ein Glück für den Frieden Europa's, daß er in täglichem Verkehr mit den Mitgliedern unserer Regierung gelebt hat und daß ein gegenseitiges achtungsvolles Vertrauen Zeit hatte, zu einem persönlichen Verhältnisse zu erwachsen und daher um so leichter in die politische Verbindung übertragen werden wird.“

Spanien.

Madrid, den 9. April. José Luis, Hauptagent der Montemolinisten in Catalonien, ist in der Nähe von Vich den Guardia Civiles in die Hände gefallen. Luis war einer der verwegenen Parteigänger, und man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß die Haft desselben Catalonien die Ruhe geben werde. Wie wichtig diese Inhaftnahme für die Regierung sein muß, erhellt schon daraus, daß sie den beiden Guardia Civiles den auf den Kopf des Luis ausgelegten Preis von 100,000 Realen gleich ausbezahlt hat. Aber vergebens hat man in dem Hause, wo Luis verborgen gemessen, nach Papieren gesucht; er führte auch nicht einen geschriebenen Buchstaben bei sich.

— Ueber die Zustände Spaniens ist es unmöglich, eine irgendwie klare Anschauung zu gewinnen. Der Carlismus hebt sichtbar das Haupt wieder empor; die Regierung Isabelens scheint ihn zu fürchten, strebt aber dabei einem mehr als carlistischen Absolutismus zu. Das parlamentarische System ist thatsächlich schon ungekürzt; man scheint die Cortes gar nicht mehr einberufen zu wollen, wie denn auch ihrer in dem jüngsten Präbidentrat gar nicht mehr gedacht ist. Die Pressefreiheit ist durch dieses Dekret faktisch aufgehoben, denn für Tagesnachrichten, ausländische Berichte und religiöse Erörterungen ist die Censur wieder eingeführt, und die Mehrzahl der Madrider Zeitungen wird wohl bald eingehen müssen. Dabei macht sich die Regierung aber Generale, wie Narvaez, zu Feinden, und während Cuba keineswegs auf alle Zeiten gegen die Erneuerung einer amerikanischen Invasion gesichert ist, nimmt man dem Gen. Concha, dessen energischen Maßregeln man das Scheitern

der Lopez'schen Unternehmung zu verdanken hat, das Generalcapitanat der Kolonie. Alles deutet auf die Vorbereitung zu einem Staatsstreich, nach Art des französischen hin, ohne daß aber der Mann, ja nur der Name, für eine solche Diktatur vorhanden ist.

Schweiz.

Aus Bern vom 13. April schreibt man: Begünstigt vom schönsten Frühlingswetter wurde gestern das übliche Ostermontag-Schwingerfest auf der kleinen Sänge begangen. Vom Kornhausplatz hinweg, wo sich die Theilnehmer um 9 Uhr versammelt hatten, setzte sich der Zug in Bewegung, voran die Stadtmusik. Eine große Volksmenge begleitete die kräftigen Schwinger auf ihren Kampfplatz. Die bei der Ankunft auf demselben vorgenommene Einschreibung zeigte 51 Schwinger an. Alles ging in bester Ordnung von statten, nur zeigte sich im Gegenseitz zu früheren Jahren mehr Hartnäckigkeit und Gereiztheit bei den Schwingern, besonders wenn es sich traf, daß ein konservativer Oberländer mit einem radikalen Emmenthaler rang. Im Kampfe siegten die Emmenthaler. Die Preise bestanden aus 4 Schafen, 2 Uhren und 2 Gaben in baarem Gelde von je 10 Fr. Die Einnahmen von den zahlreich versammelten Zuschauern, unter denen sich diesmal besonders viele Patrizier befanden, betragen über 1100 Fr., so daß nach Abzug der Kosten den Emmenthalern 500 Fr. und den Oberländern 500 Fr. eingehändigt werden konnten.

Amerika.

New-York, den 30. März. In Philadelphia hat eine der fürchtbarsten Feuersbrünste gewüthet, welche diese Stadt je erlebte. Drei der größten Importhäuser sind niedergebrannt.

Locales.

Halle, den 17. April. Der bisherige Kommandeur des hier garnisonirenden 2. Bat. 32. Inf.-Regim., Major v. Bentivegni, ist mit der Charge als Oberstleutnant und der Erlaubniß, die Uniform eines Garderegiments zu tragen, der Abschied bewilligt; an dessen Stelle ist Major v. Seidlitz (früher Hauptmann hiersebst), zum Kommandeur des Bataillons ernannt. Major v. Liebermann übernimmt an Stelle des Major v. Bentivegni die Kommandantur von Halle. Major v. Seidlitz ist schon eingetroffen. (N. S. 3)

Erste diesjährige Sitzung des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins.

Der hiesige landwirthschaftliche Verein trat am 15. d. M. ausnahmsweise im Bade Wittke zu Giebichenstein zu seiner ersten diesjährigen Sitzung zusammen, zu welcher sich mehr als 60 Theilnehmer eingefunden hatten.

Der Vorsitzende theilte mit, daß die im vorigen Jahr aufgestellten Statuten des Vereins zur Belohnung guter Dienstboten nunmehr gedruckt seien, und daß alle, welche diesem Vereine beitreten wollten, ein Exemplar der Statuten in Empfang nehmen und in die ausgelegte Liste sich eintragen könnten, was denn auch sogleich von den meisten Anwesenden geschah.

Der Centralverein der Provinz Sachsen und der anhaltinischen Herzogthümer tritt am 17. Mai d. J. in Bernburg zusammen, hält an diesem und dem folgenden Tage dort seine General- und Centralversammlungen und wohnt am 19. Mai der vom Köthener Vereine zu Köthen veranstalteten Thierschau bei.

Der Vorsitzende fodert die Mitglieder auf, den Versammlungen in Bernburg recht zahlreich beizuwohnen, auch für die Centralversammlung 4 Abgeordnete und 4 Stellvertreter zu wählen. Es wurden gewählt:

a) zu Abgeordneten:

Ober-Präsident v. Beurmann,
Referendarius Neubaur,
Major v. Rauchsaupt,
Ober-Amtmann Bartels.

b) zu Stellvertretern:

Amtmann Meyer,
Amtmann Gneiß,
Rittmeister v. Krosigk,
Hauptmann v. Schlegel.

Der Verein hat zwei fogen. Krümmer angeschafft, und fodert der Vorsitzende die Mitglieder auf, mit diesen Ackerinstrumenten praktische Versuche zu machen, und über deren Erfolge demnächst der Versammlung zu berichten. Herr Reinicke zu Büschdorf übernahm das eine dieser Instrumente, um dessen Brauchbarkeit zu erproben.

Der landwirthschaftliche Verein zu Merseburg wünscht, daß der Merseburger, der Mansfelder und der Saalfreis zu einem Pferdezüchtverein zusammenzutreten möchten, und ersucht den Verein um seine Mitwirkung zur Erreichung dieses Zweckes. Der Verein lehnt solche jedoch ab, weil ein Bedürfnis zur Gründung eines Vereins zur Hebung der Pferdezücht für den Saalfreis nicht vorhanden sei, indem durch die königliche Beschäftigung zu Beidersee, auf welcher es an brauchbaren Hengsten bisher noch nicht gefehlt habe, für das Bedürfnis hinreichend gesorgt sei.

Allgemeines Interesse erregten die Mittheilungen des als Gast anwesenden Herrn Kammerherrn v. Lattorf über die praktischen Erfahrungen, welche er bei Anwendung der Drainröhren zur Entwässerung der Ackerländer gemacht habe. Nach den Resultaten, welche die Drainröhren in Kliesen, dem Gute des Herrn v. Lattorf, geliefert haben,

find dieselben in jeder Beziehung zu empfehlen, da sie dem Zweck vollkommen entsprechen, auch nicht eben kostbar sind. Herr v. L. berechnet die sämmtlichen Kosten, welche die Anschaffung und Legung dieser Röhren auf einer Ackerfläche von 6 Morgen ihm verursacht hat, auf circa 30 Thlr., wobei er das Tagelohn zu 5 Sgr. und den Kaufpreis der Röhren auf resp. 6 Thlr., 9 Thlr. und 15 Thlr. für 1000 Stück 1, 1 1/2 und 3 Zoll im Durchmesser stark und einen Fuß lange Röhren ausgeworfen hat.

Er bemerkt dabei, daß er die Drainröhren selbst fabriziren, und solche ihm nur auf 4 1/2 Thlr., 7 1/2 Thlr. und 12 Thlr. zu stehen kämen. Die Maschine, welche er zu deren Fertigung anwende, sei aus Regenwalde in Pommern und koste nur 96 Thlr.

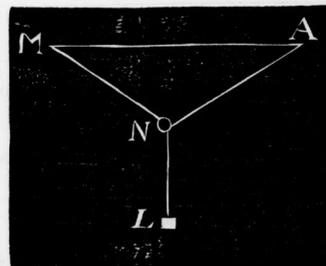
Herr Volke aus Salzmünde, welcher selbst schon seit Jahren die Drainröhren auf seinen Aekern mit bestem Erfolge angewendet, legte verschiedene von ihm in seiner Ziegelei gefertigte Drainröhren vor, welche er gleichfalls zu 6 Thlr., 9 Thlr. und 15 Thlr. verkauft, und bemerkt dabei, daß er früher diese Röhren aus poröser Masse gebrannt habe, daß er dies jedoch nicht mehr thue, weil die porösen Röhren zu leicht verwitterten, und weil die Rigen zwischen den an einander gesetzten Röhren vollkommen genügt, um in das Innere der Röhren das Wasser einzulassen, auch wenn durch die Röhren selbst nichts durchdringen könne. Hiergegen bemerkt Herr v. Lattorf, daß selbst der festest gebrannte Thon, sofern er nur keine Glasur habe, stets Wasser durchlasse, und er die Ansicht für irrig halte, daß die Feuchtigkeit hauptsächlich und wesentlich nur an den Stellen, wo die Röhren zusammengefügt seien, in dieselbe eindringe; er habe eine festgebrannte Röhre an beiden Seiten fest verstopft und ins Wasser gelegt, und in kurzer Zeit sei solche ganz voll gewesen. An den Röhren des Herrn v. Volke wird als besonders zweckmäßig gerühmt, daß in den Hauptröhren, in welche die kleineren Drainröhren einmünden, die Oeffnungen schon vor dem Brennen eingeschnitten waren. Herr Dr. Schadeberg schlug vor, daß der Verein bei der Wichtigkeit der Drainage für die Landwirtschaft, und um zu verhindern, daß nicht durch ungeschickte Versuche namentlich kleinere Grundbesitzer abgeschreckt werden möchten, eine Kommission ernenne, welche die Bildung des Drainwesens für den ganzen Kreis in die Hand nehmen, und allen, welche Drainanlagen beabsichtigen, durch Zuweisung von Sachverständigen behülflich sei. Diefem Antrage ward in sofern entsprochen, als der Verein sich bereit erklärte, auf den Antrag von kleineren Grundbesitzern, welche gemeinschaftlich drainiren wollen, denselben Sachverständige auf Ver-einstkosten zu stellen.

Nachdem der Vorsitzende dem Vereine von verschiedenen Zuschriften und Anfragen, die Kartoffelkrankheit betreffend, Mittheilung gemacht, theilte Herr v. Lattorf mit, daß auf seinem Gute bei einem in hoher Kultur stehenden Sandboden die Anwendung der Gipsdüngung sich als sehr wohlthätig erwiesen habe. Er habe pro Morgen nur 3 Centner Gips angewandt, welcher ihm mit der Eisenbahn an Ort und Stelle nicht mehr als 7 1/2 Sgr. der Centner koste. Der so gedüngte Acker habe eine Kartoffelernde von 4 1/2 Wispel pro Morgen gegeben; die Kartoffeln seien fast durchweg gesund gewesen. Er bevorzuge jedoch, daß der Gips wohl nicht auf jedem Boden so günstige Resultate herbeiführen dürfte.

Nach der Sitzung des Vereins, welche mehrere Stunden lang die Versammelten in gespannter Aufmerksamkeit erhielt, blieb die Mehrzahl derselben bei einem gemeinschaftlichen Mahle zusammen. Die nächste Sitzung wird muthmaßlich in Juni stattfinden.

Physikalische Aufgaben.

Lösung der Aufgabe 1.



Da die Spannung des Seiles ANL auf jeder Seite von N dieselbe ist, so muß die verlängerte MN den Winkel ANL halbiren und es ist deshalb $MNL = ANL = 90^\circ + AMN$ (weil NL verlängert senkrecht auf AM stehen würde). Setzt man nun $AMN = \varphi$ und ist $AM = a$ und $MN = b$, so hat man $b = \frac{\sin[180^\circ - \varphi - (90^\circ + \varphi)]}{\sin(90^\circ + \varphi)}$ (Vergl. Biegand's Lehrb. der

Trigonometrie 2. Aufl. S. 65.)

$$= \frac{\cos 2\varphi}{\cos \varphi} \quad (\text{Ebendaf. S. 8.})$$

$$= \frac{2\cos^2 \varphi - 1}{\cos \varphi} \quad (\text{Ebendaf. S. 41.})$$

$$\cos^2 \varphi - \frac{b}{2a} \cos \varphi - \frac{1}{2} = 0.$$

$$\cos \varphi = \frac{1}{4a} (b + \sqrt{8a^2 + b^2}) \quad (\text{Vergl. Biegand's Arithmet. 2. Aufl. S. 199 C.})$$

Durch diesen Ausdruck ist der Winkel vollkommen bestimmt. (Von der mathematischen Aufgabe Nr. 32. ist noch eine richtige Lösung von Herrn Julius Crome in Eisenberg eingegangen.)

Bekanntmachungen.

Domainen-Verpachtung.

Die Herzogl. Domaine Kopsau, nahe an der Elbe und dem Anhaltspunkte der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn gelegen, so wie die dazu gehörigen Vorwerke Lornau, Behrensberg und Schlepkau, mit allen Gebäuden und einem Areal von 2296 Morgen 81 Quadrat-Ruthen rheinl. Gemäß, nämlich:

5 Mg. 163 Q.-R.	Hof und Baustellen,
6 " 36 "	Gärten,
293 " 122 "	Auenäcker,
1752 " 110 "	Söhndäcker,
119 " 51 "	Auenwiesen,
56 " 64 "	Söhnwiesen und
62 " 75 "	Wegge und Gräben.

2296 Mg. 81 Q.-R. Summa.

außerdem noch:

257 Mg. Eßwiesen und
68 " tief liegende Wiesen
und einer bedeutenden Branntwein-Dampfbrennerei, sollen in dem auf

den 30. April d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine von Johannis 1852 bis dahin 1864 an den Bestbietenden öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierdurch geladen, sich zur genannten Zeit auf hiesiger Herzogl. Regierung, Abtheilung für die Finanzen einzufinden, um nach vorgängiger Anhörung der Verpachtungsbedingungen, wovon gegen die Gebühr Abschriften auch vor dem Termine bei der Regierungs-Kanzlei zu erhalten sind, — ihre Gebote zu Protokoll zu geben und hat der Bestbietende mit Vorbehalt der Höchstlandesherrlichen Approbation den Zuschlag zu gewärtigen.

Unbekannte Bieter haben sich besonders hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse und Qualifikation als Dekonomen gehörig zu legitimiren und der Meistbietende hat, wenn es erfordert wird, der Herzogl. Regierungskanzlei auf 4000 Thlr. Gold annehmbliche Sicherheit wegen seines Gebotes baar oder in guten Papieren, oder durch sichere Bürgschaft zu bestellen.

Cöthen, den 17. März 1852.

Herzogl. Anhalt. Regierung, Abtheilung für die Finanzen.

W. Bramigk.

Es wird zum sofortigen Antritt oder 1. Mai, eine mit guten Zeugnissen versehene in der Küche erfahrene Landwirthschafterin gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Brauß, Alter Markt Nr. 349/50.

Verpachtung der herzoglichen Domaine Geuz.

Die herzogl. Domaine zu Geuz, eine Viertelstunde von der Stadt Cöthen, also am Zusammenflusse der Berlin-Magdeburg-Leipzig- und Cöthen-Bernburger Eisenbahn gelegen, soll in dem auf

den 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine, auf 12 nacheinander folgende Jahre von Johannis 1852 — 64 an den Bestbietenden, unter Vorbehalt der höchstlandesherrlichen Genehmigung, verpachtet werden.

Dieselbe enthält ein Areal, welches zur Verpachtung gestellt wird, von 457 Morgen 108 □ Rth. Acker, vorzüglichem Weizenboden,

18 " 168 " Wiesen,
1 " 142 " Gärten, rheinl. Gemäß,
und eine kürzlich nach neuester Art angelegte Branntwein-Dampfbrennerei.

Pachtliebhaber werden hierdurch aufgefordert, sich an dem oben bezeichneten Tage, Vormittags 11 Uhr, in dem Sektionslokale der hiesigen herzoglichen Regierung, Abtheilung für Finanzen, einzufinden, und nach Anhörung der Verpachtungsbedingungen ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Die Verpachtungsbedingungen sind auch vor dem Termine bei unserer Kanzlei einzusehen und bei derselben in Abschrift gegen die Gebühr zu haben.

Unbekannte Bieter haben sich gehörig auszuweisen, auch hat der Bestbietende, wenn es für nötig erachtet werden sollte, zur Sicherheit für sein Gebot eine Caution von 2000 Thlr. baar, in guten Papieren, oder durch sichere Bürgschaft zu bestellen.

Cöthen, den 18. März 1852.

Herzogl. Regierung, Abthl. für die Finanzen.

W. Bramigk.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft gegen feste Prämien ohne Nachzahlungen, und sind die dazu nötigen Papiere bei uns zu haben.

Halle, den 17. April 1852.

A. W. Barnitson & Sohn,

Agenten der neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Einige Sorten Spreu sind zu verkaufen im grünen Hof.

In der Präparandenanstalt für dereinstige Seminaristen, welche seit Jahren mit der Bürgerschule in den Franckeschen Stiftungen verbunden ist, beginnt mit dem 1. Mai der neue Kursus. Das Nähere über die Aufnahme in die Anstalt erfährt man bei

Trosche, Inspector.

Halle, den 17. April 1852.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und durch alle hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen zu erhalten:

Fünf Ansichten (in Stahlstich)

der Franckeschen Stiftungen zu Halle a/S.

1. Das Hauptgebäude.
2. Der innere Hof.
3. Das königliche Pädagogium.
4. Das königliche Pädagogium vom Felsgarten aus.
5. Der Spiel- und Turnplatz.

Nebst

A. H. Franck's Denkmal.

Preis in eleganter Enveloppe in Halle 12 1/2 Sgr. auswärts 15 Sgr.

Halle, im April 1852.

Birnen-Wildlinge.

100 Schock 3jährige, gut bewurzelte Birnen-Wildlinge à Schock 12 1/2 Sgr. habe ich zusammen oder getheilt abzulassen.

Ballenstedt a/Harz, April 1852.

Wilh. Voigt.

Sonntag, den 18. April

Concert in der „Weintraube.“

Hallsches Orchester.

John.

Dienstag, den 20. April

Abonnements-Concert in der „Weintraube.“

Hallsches Orchester.

John.

Getreidepreise.

Bitterfeld, den 10. April.

Weizen 2 thlr.	15 Sgr.	— pf.	bis 2 thlr.	17 Sgr.	6 pf.
Roggen 2 "	7 "	6 "	bis 2 "	10 "	— "
Gerste 1 "	20 "	— "	bis 1 "	22 "	6 "
Hafer 1 "	3 "	9 "	bis 1 "	7 "	6 "

Weißenfels, den 15. April.

Weizen 2 thlr.	11 Sgr.	— pf.	bis 2 thlr.	12 Sgr.	— pf.
Roggen 2 "	9 "	— "	bis 2 "	10 "	— "
Gerste 1 "	16 "	— "	bis 1 "	17 "	— "
Hafer — "	25 "	6 "	bis — "	26 "	6 "

Wittenberg, den 14. April.

Weizen . . .	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen . . .	2 "	7 "	6 "
Gerste (große) 1 "	27 "	6 "	— "
Gerste (kleine) — "	— "	— "	— "
Hafer . . .	1 "	6 "	3 "

Zorgau, den 10. April.

Weizen 2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
Roggen 2 "	8 "	1 "
Gerste 1 "	25 "	— "
Hafer 1 "	2 "	1 "

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 16. April Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 10 Z.
am 17. April Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 9 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 16. April,
am alten Pegel Nr. 4 und 3 Zoll, am neuen Pegel 9 Fuß 1 Zoll.

Leipzig, den 16. April.

Course		Staatspapiere,	
im 14. Thaler-Fuße.	Ange- boten.	Actien excl. Zinsen.	Ange- boten.
Preuß. Frdb'd'or à 5 Thlr.	auf 100	Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—
Andere ausländische Louis'd'or à 5 Thlr. noch gering. Ausmünzfuße	auf 100	kleinere	95 1/2
Holl. Ducaten à 3 Thlr.	auf 100	do. do. 4%	101 1/2
Kaiserl. do. do.	auf 100	Sächs. erbtl. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 von 100 u. 25	92
Preßl. do. à 65 1/2 Kr.	auf 100	à 4% von 500	102
Passir. do. à 65 Kr.	auf 100	von 100 u. 25	—
Conv. Spec. u. Gld.	auf 100	Sächs. laufiger Pfandbriefe à 3%	88
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	do. do. à 3 1/2 %	95 1/2
		do. do. à 4%	102
		Leipz.-Dresd.-Eisenb. Prior.-Obl. à 3 1/2 %	109 1/2
		Thüring. Prior.-Obl. 4%	—
		Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassenfch. à 3% im 14 Thlr. F. v. 1000 u. 500 Thlr.	90 1/2
		kleinere	—
		K. Pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % pr. 100	—
		K. k. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 %	—
		do. do. à 5%	—
		Actien d. W. B. pr. St.	—
		Leipz.-Bank-Actien à 250 Thlr. pr. 100	190
		Leipz.-Dresd. Eisenb.-Act. à 100 Thlr.	170
		Erbau- u. Zitt. do.	25
		Berlin-Anhalt à 200	123 1/2
		Magd.-Leipz.	235 1/2
		Thüringische do.	79 1/2

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.